

## Amtl. Liste der Badegäste und Fremden des Nordseebades Juist

Der „Seehund“ erscheint im Juni und September einmal (Mittwochs), im Juli und August zweimal wöchentlich (Mittwochs und Sonnabends). Bezugspreis vierteljährlich RM. 3,75, Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen: Die sechsgespaltene 46-Millimeterzeile 4 Pfg. Textzeile: Die dreigespaltene 90-Millimeterzeile 8 Pfg.



Geschäftsstelle: Otto G. Soltau, Buchdruckerei, Norden, Am Markt 6, Fernruf 2219. Einzelne Nummern sind im Kaufhaus Henning, bei den Herren Jan Oellerich, Firma C. Jaacksch, Zigarrengeschäft, Buchhandlung H. Arends, zu haben oder auch direkt vom Verlag (Buchdruckerei Otto G. Soltau, Norden, Am Markt 6), zu beziehen.

Nr. 4

Juist, den 29. Juni 1938

38. Jahrgang

Die geehrten Kurgäste und Fremden werden gefälligst um **recht deutliche** Angabe des Namens und Titels ersucht.  
Nachdruck der Liste nur mit Genehmigung des Verlages gestattet.

### Angemeldet bis zum 21. Juni:

Alberts, Wilhelm, Fabrikant, mit Frau und 2 Kindern, Wuppertal-E. Hotel Itzen  
Andritschke, Dr. Erich, Amtsgerichtsrat, mit Frau und Sohn, Duisburg Wwe Altmanns  
Becker, Frau Aenne, mit 2 Kindern, Fulda Villa Fresena  
Brandt, Fr. Aug., Kaufm., mit Frau und Tochter, Bremen Haus Ufen  
Brensing, Lisel, techn. Assistentin, Vollmerhausen Hotel Fresena  
Buchholz, Fritz, Pfarrer, Krugau-Lübben Hotel Fresena  
Dost, Frau Maria, mit 2 Kindern, Hildesheim Hotel Friesenhof  
Dürr, Brigitte, Gummersbach Hotel Fresena  
Engelke, Gertrud, Fürsorgerin, Dortmund Inselhospiz  
Erlar, Frau Maria, mit 2 Kindern und Wilma Watermann, Münster i. W. Haus Christa  
Felgenträger, Josef, Unteroffizier, Rheydt Pension Seemannstreu  
Fischer, Wilh., Pfarrer, Bochum Paxheim  
Flöttmann, Gustav, Kaufm., mit Frau und Kind, Gütersloh Claassens Hotel  
Fork, Fritz, Geschäftsführer, Dortmund Haus Viktoria  
Hahn, Frau Milly, Abteilungsleiterin, Düsseldorf Inselhospiz  
Hartmann, Paul, Hotelier, mit Frau, Weidenau-Sieg Hotel Itzen  
Hartleif, Frau Gerda, Berlin-Halensee Villa Fresena  
Hermes, Frau Gertrud, Solingen St. Josephs-Heim  
Keller, Hugo, Kaufm., mit Frau, Elberfeld Hotel Itzen  
van Kempen, Leo, Priester, Köln Paxheim  
Kersting, Hanna, Dortmund Haus Viktoria  
Kipp, Gust., Reisender, Osnabrück Claassens Hotel  
Krauß, Chr., Handelsvertreter, Hannover Claassens Hotel  
Körner, Oswald, Werbeleiter, mit Frau und 2 Kindern, Hannover Haus Doyen  
Kucharz, Josef, Reichsbankrat, mit Frau, Wetter-Ruhr Haus Bracht  
Lenhard, Kurt, Dipl.-Ingenieur, Saarbrücken Hotel Friesenhof  
Liebermann, Paul, Photograph, mit Frau, Hemer i. W. Villa Inselfriede  
Matenaer, Frau Therese, mit Kind, Essen Paxheim  
Meinberg, Frau Anneliese, Aektum-Marienburg Hotel Friesenhof  
Meißner, Herbert, Konfektionär, Berlin Haus Christa  
Metzger, Klaus, Schüler, Barmen Weberhof  
Metzger, Ellen, Schülerin, Barmen Weberhof  
Mühlhaus, Hanni, Schneiderin, Lünen Haus Rosendahl  
Müllfarth, Agnes, Leiterin, Köln Hotel Itzen  
Müllfarth, Anna, Leiterin, Köln Hotel Itzen  
Naß, Erna, Sekretärin, Bln.-Lichterfelde Haus Christa  
Natorp, Albrecht, Unteroffizier, Dortmund Haus Rosendahl  
Pollack, Gerhard, Kaufm., mit Frau, Wuppertal-Barmen Haus Ufen  
Renken, August, Steuerinspektor, Vechta Hotel Fresena  
Sattler, Else, Vollmerhausen Hotel Fresena  
Schierenbeck, Herm., Reisender, Leeste b. Bremen Claassens Hotel  
Schlechter, Franz, Abt.-Leiter, Aachen Hotel Itzen  
Schönheit, Gertrud, Kontoristin, Krefeld Haus Frohsinn  
Schumacher, Frau Mary, mit 2 Kindern, W.-Barmen Inselhospiz  
Seitz, Dr. Alfred, Landgerichtsrat, Heidelberg Pension Töllner  
Seitz, Frau Wwe. Luise, Heidelberg Pension Töllner  
Spangenberg, Kurt, Kaufm., Bremen Hotel Itzen

Szillinsky, Dr. med. Richard, Augenarzt, mit Frau, Dresden-A. Strandhotel Kurhaus  
Thöne, Hildegard, Aachen Hotel Itzen  
Vogt, Maria, Haustochter, Fulda Villa Fresena  
Wegner, Karl, Reg.-Rat, Ludwigshafen Hotel Worch

### Angemeldet bis zum 22. Juni:

Bergmann, Reimar, Stadthagen Kinderheim Günther  
Block, Auguste, Niedernwöhren Kinderheim Günther  
Blumenrath, Lucie, Kinderfräulein, mit Ingrid und Mareike Saffran, Rheydt Hotel Itzen  
Böhland, Emma, Hortnerin, Borgdorf Inselhospiz  
Bokelmann, Elsa, Kontoristin, Bremen Haus Alberta  
Bothe, Anneliese, Hagenburg Kinderheim Günther  
Breiniger, Christa, Niedernwöhren Kinderheim Günther  
Büscher, Frau Luise, Lavelsh-Diepenau Haus Erika  
Brückener, Bruno, Sägewerkbes., Kronach Paxheim  
Detering, Dr. med. F., Oberarzt, mit Frau, 2 Kindern und Kinderfräulein, Köln-Mülheim Haus Erika  
Dralle, Karoline, Nienbrügge Kinderheim Günther  
Ehlert, Liesel, techn. Assistentin, Aachen Villa Seestern  
Galaj, Josefine, Handelsangestellte, Wien Haus Baumann  
Gellermann, Ludwig, Stadthagen Kinderheim Günther  
Große-Wortman, Helmut, Stadthagen Kinderheim Günther  
Goecke, Frau Dr., Krefeld Peterhof  
Günther, Frau Anny, mit Kind, Gelsenkirchen Villa Charlotte  
Hagemann, Frau Elisabeth, Essen-Kray Haus Angelika  
Heitmann, Olga, Bremen Villa Olga  
Hitzmann, Alfred, Meinfeld Kinderheim Günther  
Hogrefe, Aug., Ober-Ingenieur, mit Frau, Berlin Haus Behrens  
Irmer, Julius, H.-J.-Führer, Hagen Kurheim Bömer  
Isenberg, Frau Lotte, mit Kind, Weferlingen Haus Hintze  
Knackstedt-Knigge, Frau Käthe, mit 2 Kindern, Schöppenstedt Haus Hintze  
Knüfermann, Anna, Diakonisse, Duisburg Ev. Schwesternheim  
Koller, Fritz, Stadthagen Kinderheim Günther  
König, Gerhard, El.-Schweißer, Essen Haus Kleen  
Kossebu, Frau Irmgard, mit Kind, Kerkuhn Haus Gatena  
Kost, Hubert, Kaufm., Attendorn i. W. Hotel Itzen  
Kunze, Dr. med. Wilhelm, Chefarzt, mit Frau, Hannover Haus Möwe  
Küpper, Erna, Meerbeck Kinderheim Günther  
Lamers, Hedwig, Buchhalterin, Velbert Sonn-Eck  
Offermann, Heinrich, Kaufm., mit Frau und 2 Kindern, Neuß Hotel Fresena  
Otto, Fritz, Ingenieur, Hannover Haus Onnen  
Paul, Gerhard, Stadthagen Kinderheim Günther  
Peters, Gerhard, Beamter, Bremen Haus Ludwigslust  
van Randenborgh, Gerh., Kaufm., Grünewald (München) Villa Fresena  
Rausch, Max, Baumeister, Magdeburg Hotel Fresena  
Rolappe, Heinz, Bremen Villa Olga  
Pollmeier, Aloys, Dipl.-Ingenieur, Letmathe (Kr. Iserlohn) Hotel Worch  
Saffran, Frau Margot, Rheydt Hotel Itzen  
Schmitz, Julius, Direktor, Gelsenkirchen Strandhotel Kurhaus  
Schöne, Hans, Chemiker, mit Frau und Kind, Hannover Pension Töllner  
Schmidt, Karoline, Volksdorf Kinderheim Günther  
Schildmeyer, Wilma, Volksdorf Kinderheim Günther  
Siekman, Gerhard, Stadthagen Kinderheim Günther  
Schaper, Hildegard, Hagenburg Kinderheim Günther  
Tegtmeyer, Erna, Enzen Kinderheim Günther

Tielke, Walter, Stadthagen Kinderheim Günther  
Vierhaus, Frau Maria, Rheydt Hotel Itzen  
Wahlmann, Sophie, Volksdorf Kinderheim Günther  
Wernery, Dr. Hugo, Tierarzt, mit Frau, Münster Haus Meyenburg  
Weyerbrock, Heinz, Fabrikant, mit Frau, 2 Kindern und Kindermädchen, Quakenbrück Hotel Itzen  
Wilhagen, Fritz, Stadthagen Kinderheim Günther  
Wilharm, Erna, Wulfhagen Kinderheim Günther

### Angemeldet bis zum 23. Juni:

Albert, Dr., Arzt, mit Frau und 2 Kindern, Köln Hotel Worch  
Bermbach, Grete, mit Gert-Peter Zingraf, Düsseldorf Haus Carola  
Biederbick, Ernst, Kaufm., Bad Godesberg Hotel Itzen  
Birg, Therese, Paderborn Haus Conring  
Cant, Otto, Apotheker, Neuß Strandhotel Kurhaus  
Damm, Oskar, Kassenführer, mit Frau und Kind, Gersweiler (Saar) Inselhospiz  
Dörken, Frau Wilhelmine, Köln-Lindenthal St. Josephs-Heim  
Erdenbrink, Frau Hertha, mit Kind, Schüttorf Villa Fresena  
Erwig, Margarete, Ordens-Schwester, Münster St. Josephs-Heim  
Gedien, Wilh., Kaufm., Gütersloh Haus Kleen  
Haase, Elsa, Sekretärin, Oldenburg Haus Kleen  
Hübner, Frau Maria, M.-Gladbach Hotel Pabst  
Schumacher, Frau G., mit 2 Kindern, M.-Gladbach Hotel Pabst  
Jahn, Alfred, Kaufm., mit Frau, Berlin Haus Loo  
Klawen, Martha, kaufm. Angest., Berlin Haus Doyen  
Klein, Gertrud, Verkäuferin, Düsseldorf Haus Tiedken  
Krüger, Rudolf, Kaufm., mit Frau und Kind, Mylau Hotel Fresena  
Lüthgen, Frau Margret, mit 2 Kindern und Kinderpflegerin, Gelsenkirchen Haus Carola  
Müller, Rudolf, Schriftleiter, mit Frau, Bremen Haus Antonie  
Nachstädt, Dietrich, Dipl.-Ingenieur, mit Nichte, Dessau Haus Antonie  
Nietner, Charlotte, Lehrerin, Charlottenburg Haus Cramer  
Ober, Werner, Berlin-Friedenau Villa Nordsee  
Peretti, Dr. Hans, Arzt, Mülheim-R. Haus Jabine  
Peucker, Frau Gudrun, mit 8 Kindern, Auna Hotel Fresena  
Walther, Gertrud, Angestellte, Auna Hotel Fresena  
Priebke, Elli, Stenotypistin, Berlin-Bohnsdorf Haus Eleonore  
Scheele, Frau Hilde, mit 2 Kindern, Frankfurt a. M. Haus Viktoria  
Sprick, Martha, Gütersloh Pension Töllner  
Stein, Frau Elisabeth, mit Kind, Frankfurt Haus Viktoria  
Weinig, Elis., Borghorst Haus Viktoria  
Steller, Karl, Bank-Angest., Berlin Haus Baumann  
Strackbein, Norbert, Kaufm., Warendorf Paxheim  
Stüttgen, Albert, Betriebs-Kaufm., Witten-R. Haus Sonn-Eck  
Stursberg, Wilhelm, Kreisleiter d. N.S.D.A.P., Ortelsburg Haus Weers  
Wemuth, Frau Antonie, mit 2 Kindern und Säuglingsschwester, Paderborn Haus Conring  
von Wilmowsky, Freiherr, Tilo, Landrat a. D., Marienthal Haus Arends  
Zevenhuizen, Frau Hilde, mit Kind, Schüttorf Villa Fresena

**Angemeldet bis zum 24. Juni:**

Arend, Joh., Kassel Hotel Itzen  
 Bähr, Joachim, Bergass., Dortmund-Kurl Haus Lo  
 Bartlingek, Hermann, Dipl.-Ing., Hannover Hotel Itzen  
 Beste, Dr., Rechtsanwalt, Hannover Haus Karin  
 Dorff, Günther, Hauptmann, Soest Haus Viktoria  
 Feulner, Frau Olga, mit Sohn und Tochter, Asch II Hotel Itzen  
 Feye, Frau Anne, Münster i. W. Haus Margarete  
 Friederich, Frau Else, Berlin-Charl. Haus Ufen  
 Grennigloh, Emma, Diakonisse, Weidenau Ev. Schwesternheim  
 Hang, Dr. med. Valentin, Arzt, mit Frau, 3 Kindern und Hausangestellte, Essen-Bredenev Haus Ranft  
 Hillebrecht, Dr. Arno, Steueramtman, Köln Hotel Worch  
 Hohendahl, Frau Chr., mit Enkel Heinr. Jäger, Mülheim-R. Pension Bernhardine/Dorlis  
 Jahn, Frau Willi, mit Kind, Ohligs-Solingen Haus Baumann  
 Kiene, Frau Maria, mit Tochter, Berlin-Charlottenburg Claassens Hotel  
 Koch, Ernst, Privatier, Dülken Strandhotel Kurhaus  
 Köhler, Paula, Privatbeamtin, Asch II Haus Wattenmeer  
 Lang, Lini, Wetzlar Haus Karin  
 Lieck, Frau Frieda, Wetzlar Haus Karin  
 Magis, Frau Dora, Raffelberg Haus Mundt  
 Meyer, Marie, Postassistentin, Hamburg-Harburg Villa Pirola  
 Moldenhauer, Julius, Maler und Graphiker, mit Frau und Kind, Berlin-Zehlendorf Pension Meyenburg  
 Ohlenbusch, Wilh., Referent, mit Frau und Kind, Berlin-Lankwitz Haus Baumann  
 Reetz, Frau Bertel, mit 2 Kindern und Hausangestellte Hellerstr. 1  
 Reinhard, Gustav, mit Frau und 2 Kindern, Oldenburg Haus Einkehr  
 Richter, Magdalene, Marburg-L. Haus Carola  
 Roederstein, Emmi, mit Gabriele Dorff, Bonn Haus Viktoria  
 Schneider, Margot, Hilstrup i. W. Villa Seestern  
 Schüller, Frau Elisabeth, mit Sohn und Tochter, Jülich Pension Meyenburg  
 Stein, Frau Alla, Dortmund Hotel Itzen  
 Südhoff, Frau Finny, mit Kind, Bochum Haus Erika  
 Tammen, Frau Käthe, Oldeborg Haus Jabine  
 Visser, Wilh., Angestellter, Emden Haus Einkehr  
 Voshagen, Theo, Bankbeamter, mit Frau und Kind, Hildesheim Haus Diana  
 Weber, Gretel, Essen Haus Erika  
 Weitz, Heinrich, Buchhalter, mit Frau, Köln-Nippes Hotel Itzen  
 Wendt, Frau Ingeborg, mit 2 Kindern, Castrop-Rauxel Hotel Fresena  
 Wizorke, Anna, Diakonisse, Hamm Ev. Schwesternheim

**Angemeldet bis zum 25. Juni:**

Albrecht, Hermann und Peter, Schüler, Kassel Weberhof  
 Bauer, Albert, Studienassessor, Berlin-Oberschönweide Pension Töllner  
 Baumgärtner, Frau Martha, Potsdam Hotel Friesenhof  
 Baxmeyer, Frau Johanne, Edeweck Claassens Hotel  
 Becker, Achim, Schüler, Berlin-Schöneberg Weberhof  
 Bisehoff, Hans Joachim, Schüler, Braunschweig Weberhof  
 Bocian, Lorenz, Bankbeamter, mit Frau und 2 Kindern, Berlin St. Josephs-Heim  
 Bollermann, Hans, Verwalter, mit Frau und 2 Kindern, Essen Haus Ufen  
 Boßmann, Heinrich, Kaufm., mit Frau, Borken Hotel Friesenhof  
 Brand, Paul, Pfarrer, Sonderhofen Paxheim  
 v. Brandis, Hildegard, Zehlendorf Haus Viktoria  
 Burkhard, Susi, Schülerin, Berlin-Tempelhof Weberhof  
 Cors, Josef, Kaufm., Velbert (Rhld.) Haus Carola  
 Czernasty, Susi, Schülerin, Frankfurt Weberhof  
 Deckert, Frau E., mit 2 Kindern, Berlin-Zehlendorf Nordsee-Hotel  
 Dellwig, Heinz, Kaufm., mit Frau und Kind, Hamm i. W. Haus Peterhof  
 Deutz, Frau Christel, mit 2 Kindern, Georgsmarienhütte Haus Einkehr  
 Dißemond, Friedrich, Kaplan, Berlin-Karlshorst Paxheim  
 Emge, Ruth, Schülerin, Berlin-Zehlendorf Weberhof  
 Engel, Frau Elisabeth, mit 2 Kindern, Frankfurt Hotel Friesenhof  
 Engelbrecht, Frau Kathi, mit Kind, Langenlippsdorf Haus Viktoria  
 Engelbrecht, Anni, Potsdam Haus Viktoria  
 Eversmeyer, Frau Elfriede, mit Kind, Hamm i. W. Haus Peterhof  
 Felzmann, Frau Erna, mit Kind, Mannheim Strandhotel Kurhaus  
 Fischer, Walter, Kaufm., Attendorf i. W. Hotel Itzen  
 Gamann, Walter, Geschäftsführer, W.-Barmen Inselhospiz  
 Gerdt, Dr. Georg, Assessor, mit Frau, Berlin Haus Antonie  
 Golzen, Erich, Berg-Assessor, Recklinghausen Hotel Friesenhof  
 Goswin, H., Fabrikant, mit Frau, Ihnert Hotel Itzen

Greiffentrog, Klaus, Schüler, Frankfurt Weberhof  
 Grere, Frau Hildegard, Essen-Bred Haus Charlotte  
 Großkopf, John, Kaufm., mit Frau, Hamburg Hotel Itzen  
 Grünmann, Frau Elis., Schwerte Hotel Itzen  
 Güldner, Carlos, Kaufm., mit Frau und Kind, W.-Barmen Haus Carola  
 Hidding, Frau Aenne, Nilligst Hotel Itzen  
 Hannken, Adolf, Gaurevisor, mit Frau und 2 Kindern, Oldenburg Haus Einkehr  
 Hartzen, Elsa, Angestellte, Bremen Haus Aden  
 Hasebrink, Josef, Spark.-Sekretär, Gladbeck Haus Ludwigshust  
 Hensel, Gerd, Schüler, Berlin-Lankeritz Weberhof  
 Herfort, Margarete, Lehrerin, Berlin-Charlottenburg Villa Nordsee  
 Herfort, Else, Opersängerin, Berlin-Charlottenburg Villa Nordsee  
 Hirte, Hildegard, Kontoristin, Braunschweig Inselhospiz  
 Hintze, Nordi, Schülerin, Berlin Weberhof  
 Hug, Gabriele, Schülerin, Berlin Tilemanns Kinderheim  
 Jentsch, Erika, Schülerin, Wittingen Weberhof  
 Kühn, Ursula, Schülerin, Berlin Tilemanns Kinderheim  
 Kessler, Ludwig, Inspektor, mit Frau, Tochter und Sohn, Berlin Haus Sohn  
 Klein, Wolfgang, Schüler, Berlin-Lankeritz Weberhof  
 Kolks, F., Kaufm., mit Frau, Borken Hotel Friesenhof  
 Kühne, Hermann, Kaufm., Emden Claassens Hotel  
 Laufmann, Karin, Schülerin, Berlin Tilemanns Kinderheim  
 Liemberger, Frau Anny, Bremen Claassens Hotel  
 Meyer-Becherer, Albrecht, Schüler, Magdeburg Weberhof  
 Meinburg, Heinrich, Konrektor, Zehdenick Hotel Fresena  
 Merkel, Frau Lotte, Worms Strandhotel Kurhaus  
 Michels, Frau Edith, mit Kind, Köln Haus Carola  
 Müchler, Karl, Fabrikant, mit Frau und Tochter, Oberrahmede Hotel Itzen  
 Müller-Gülich, Ursula, Schülerin, Berlin Weberhof  
 Neß, Andreas, Kaufm., mit Frau, Oldenburg Hotel Fresena  
 Neubert, Frau Sophie, mit 2 Kindern, Berlin-Wilmersdorf Haus Cramer  
 Niere, Hermann, kaufm. Leiter, mit Familie, Bremen Haus Margarete  
 Oelsters, Marlene, Schülerin, Wittingen Weberhof  
 Osterstetzer, Klaus, Schüler, Berlin-Charl. Weberhof  
 Puls, Gustav, Dipl.-Kaufm., mit Frau und 2 Kindern, Bielefeld Inselhospiz  
 Pumplum, Marianne, Schülerin, Berlin Tilemanns Kinderheim  
 Raab, Frau Marta, Norden Hotel Friesenhof  
 Rätz, Dr. Heinrich, Zahnarzt, mit Frau und Kind, Gelsenkirchen Nordsee-Hotel  
 Raueck, Lisbeth, Säuglings-Schwester, Mannheim Strandhotel Kurhaus  
 Richter, Frau Erna, mit Kind, Dresden Villa Fresena  
 Riebenstahl, Gerhard, Schüler, Neuruppin Weberhof  
 Rimk, Hilde, Schülerin, Berlin-Wilmersdorf Weberhof  
 Roth, Margarethe, Schülerin, Bremen Weberhof  
 Ruthenkolk, Eleonore, Haustochter, mit Dieter und Ulli Hayner, Finsterwalde Villa Seestern  
 Rust, Fr. Edith, Jugendleiterin, Hannover Tilemanns Kinderheim  
 Salecker, Willy, Import-Kaufm., mit Frau und Kind, Hamburg Hotel Itzen  
 Schade, Dr. med. Aug., Arzt, mit Frau, Bremen Pension Töllner  
 Schäfer, Klaus, Schüler, Kassel Weberhof  
 Schenke, Walter, Schüler, Sollingen Tilemanns Kinderheim  
 Schmidt, Kurt, Obering., Köln Pension Meyenburg  
 Schneider, Lutz, Schüler, Berlin-Lankwitz Weberhof  
 Schultze, Günther, Schüler, Wittingen Weberhof  
 Schultze, Elga, Schülerin, Berlin-Zehlendorf Weberhof  
 Schwedersky, Klaus, Schüler, Berlin Tilemanns Kinderheim  
 Sennholz, Paul, Kapitänleutn. d. R., mit Frau und 3 Kindern, Berlin-Steglitz Claassens Hotel  
 Sieg, Günther, Schüler, Frankfurt a. O. Weberhof  
 Siegerist, Walter, Schüler, Lauenau Weberhof  
 Sprang, Herbert, Gaustellenleiter, mit Frau, Oldenburg Haus Lieselotte  
 Stäckel, Heinz, Schüler, Berlin Haus Meereswagen  
 Stoll, Georg-Aug., Fabrikant, mit Frau, Braunschweig Hotel Itzen  
 Stregel, Margarethe, Handelsoberlehrerin, Forst (Lausitz) Pension Meyenburg  
 Thermann, Dr. med. Gustav, Marinestabsarzt, mit Frau und Tochter, München Pension Töllner  
 Thies, Liselotte, Gewerbelehrerin, Berlin-Charlottenburg Haus Bittner  
 Tönnesmann, Alfred, Dipl.-Kaufm., mit Frau und Kind, Düsseldorf-Oberkassel Claassens Hotel  
 Wentzel, Erich F., Kaufm., mit Frau, Kind und Kinderfräulein, W.-Elberfeld Hotel Worch  
 Wichmann, Friedr., Kaufm., Bremen Villa Charlotte  
 Wickum, Dr. jur. Gustav, Assessor, Duisburg-Hamborn Hotel Friesenhof  
 Wagner, Horst, Schüler, Berlin-Lankwitz Weberhof  
 Wulff, Hilde, Schülerin, Hamburg Weberhof  
 Witte, Bruno, Schüler, Brandenburg Weberhof  
 Zimmer, Heinz, Prokurist, mit Frau und Kind, W.-Elberfeld Haus Sonn-Eck

**Es geht um die Sommerferien.**

**Warum nicht auch September?**

Auf mehreren Tagungen der Fachgruppe Beherbergungsgewerbe in diesen Tagen spielte wiederum die endgültige Gestaltung der Schulferien in den Sommermonaten eine große Rolle. Der Leiter der Fachgruppe, Fritz Gabler (Heidelberg), erklärte, daß der jetzige Zeitraum für die Sommerferien zu klein sei, da er im wesentlichen nur die Monate Juli und August umfasse. Der Monat September, der, klimatisch gesehen, günstigste Aufenthaltsbedingungen biete, könne bei der jetzigen Staffellung der Ferien für den Reiseverkehr nicht benutzt werden. Man müsse sich überlegen, ob nicht statt der Dreistaffelung der Sommerferien eine Zweistaffelung eingeführt werden könnte, wovon die erste etwa vom 4. Juni bis 4. August und die zweite vom 1. August bis 15. September lauten würde. Eine solche Zweistaffelung gäbe Gewähr für eine stärkere und intensivere Benutzung der Fremdenverkehrsanlagen und den Besuch der Orte, die vom Fremdenverkehr leben.

Wie wir hierzu hören, wird auch von den zuständigen Regierungsstellen der Ferienfrage nach wie vor größte Aufmerksamkeit geschenkt. Für das laufende Jahr ändert sich natürlich nichts mehr an der getroffenen Regelung. Im übrigen wird aber das Problem der Schulferien nochmals eingehend geprüft unter Heranziehung allen vorhandenen Materials, um für die Zukunft eine reichs einheitliche Lösung zu finden, die allen Notwendigkeiten Rechnung trägt.

Zuletzt, 28. Juni. In den Nummern 1 und 2 des diesjährigen „Seehund“ wurde in der Anzeige „Kontitorei und Cafe Westend“ irrtümlich ein falscher Besitzer angegeben. Wir stellen hiermit fest, daß Herr Adolf Schmidt nach wie vor Besitzer ist.

Hauptschriftleiter: Otto G. Soltau, Norden.  
 Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto G. Soltau, Norden.  
 Druck und Verlag: Otto G. Soltau, Norden.  
 D.-A. Juni 1938: 400  
 Preisliste Nr. 2 vom 1. 6. 37 ist gültig.

**Bekanntmachung**

**betreffend den Schutz der Dünen.**

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.S. S. 195), der §§ 6, 11, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Ges.S. S. 1529), des § 366a des Reichsstrafgesetzbuches und der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R.G.Bl. I S. 44) wird zum Schutz der Dünen auf den ostfriesischen Inseln für den Regierungsbezirk Aurich folgende Polizeiverordnung erlassen.

Die Polizeiverordnung hat unter dem 1. April 1930 die Zustimmung des Bezirksausschusses gefunden.

**§ 1.**

Das Betreten der Randdünen (Außendünen) ist verboten, soweit an ihnen Dünenschutzarbeiten (Helmpflanzungen, Verbauungen durch Busch- oder Rohrzäune usw.) ausgeführt sind oder werden; hier ist das Ueberschreiten der Randdünen nur auf den von der Wasserbauverwaltung oder auf ihre Veranlassung eingezäunten Ueberwegen gestattet.

**§ 2.**

Das Betreten der Innendünen ist im allgemeinen gestattet. Ausgenommen hiervon sind jedoch alle Wundstellen, Sandbrüche und Helmpflanzungen; ferner alle sonstigen Pflanzungen und Schonungen, die durch Schilder oder Umzäunungen kenntlich gemacht sind.

**§ 3.**

Allgemein ist in den Dünen verboten:

- a) das Ausreißen, Abschneiden, Abmähen und Ausrechen von Helm (Strandhafer und Strandroggen),
- b) das Ablegen von Bauschutt und Hausunrat, außer an den von der Polizeibehörde zugelassenen Stellen,
- c) das Fahren, Karren und Reiten außerhalb der ordentlichen Wege,
- d) das Weiden und das freie Umherlaufenlassen von Vieh und Geflügel,
- e) das Aufgraben, Wundmachen und Abschälen der Dünen, gleichgültig zu welchem Zweck, sowie die Entnahme von Sand, außer an den von der Polizeibehörde zugelassenen Stellen,
- f) das Feueranmachen in den Waldbeständen, Pflanzungen und Schonungen, sowie in deren Nähe.

**§ 4.**

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150,— RM. oder mit Haft bestraft.

**§ 5.**

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Regierungsamtsblatt in Kraft.

Aurich, den 6. März 1930.

**Der Regierungs-Präsident.**



**Zwei fröhliche Damen...**  
 ... die eine ist froh, so einen reizenden Stoff für das neue Sommerkleid gefunden zu haben; die andere ist glücklich, daß sie nicht allein den hübschen Stoff, sondern auch seine tadellose Waschbarkeit mitverkaufen kann. Die schönen Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide, die neuartigen Mischgewebe — alles ist heute fast durchweg waschbar, und immer wieder bewährt sich dabei die Persil-Kaltwäsche. Wer kalt wäscht — wäscht schonend!  
 Deshalb für alles, was waschbar ist:  
**die schonende Kaltwäsche mit Persil!**

**Erfolg**  
**IM LEBEN**  
 hat nur der Mensch, der genau weiß, daß er sich auf sich selbst verlassen kann. Sei es Erfolg bei Bewerbungen, im Beruf, in der Liebe... Erfolg im Leben hat nur die Frau, die sich stets gleichmäßig sicher fühlt, für die es ganz einerlei ist, ob eine Prüfung oder Entscheidung auf normale Tage oder — auf ihre kritischen Tage fällt! Die Frau, die „Camelia“ trägt, kennt keinen Unterschied zwischen diesen Tagen, denn die Reform-Damenbinde „Camelia“ verleiht ein Gefühl des Wohlbefagens und der Sicherheit und verhilft dadurch der Frau zum Erfolg.

**Camelia**  
 Die ideale Reform-Damenbinde

Erhältlich:  
**Strand-Drogerie**  
 (Die Fachdrogerie)  
 Gustav Mitzscherling,  
 nur gegenüber dem Rathaus.  
 Damen-Bedienung  
 Allein-Verkauf der bewährten  
 Lloyd-Sonnenschutz-Präparate

**Bürobedarf**  
**Otto G. Soltau, Norden**

**H. Wessels**  
 Strandstrasse  
 Rind-, Kalb-, Hammel-  
 u. Schweineschlachtereie

**Beste Bezugsquelle für Fleisch- und Wurstwaren**  
 Eigene Kühlanlagen, ff. Aufschnitt  
 Fernruf 165

**CARL RONNINGS**  
**KAFFEE**

beliebt — gelobt  
 und  
 tausendfach erprobt

Stets frische Lieferungen bei  
**B. Hollander**  
 Strandstr. 17 Fernruf 134

**Joseph Fischer, Norden**  
 Fachgeschäft für Pensionen und Hotels.  
 Porzellan, Glas, Emaille, Aluminium, Stahlgeschirr,  
 Holzwaren, Essbestecke in rostfreiem Stahl, Waschkessel und Waschmaschinen, sämtliche Haushaltsmaschinen für Hand- und elektrischen Betrieb.

**Kaufhaus Henning**  
 Größtes Geschäftshaus am Platze  
 Strand- u. Badeartikel, Andenken, Spielwaren

**SEEHUND-LIKÖR**  
**MÄNNLICH**  
**Rykena**  
 und  
**WEIBLICH**  
 Aromatischer Bitterlikör  
 in hervorragender Qualität

L. C. Rykena in Norden, Spirituosen- und Likörfabrik

Und nach dem Abendessen gehen wir zum  
**HOTEL ITZEN**  
 und trinken in der herrlichen grünen Veranda die bestgepflegten Biere und Weine  
 Im Anstich:  
 Dortmunder Union, Radeberger Pilsener  
 Haake-Beck, Münchener Löwenbräu  
 Gern besuchtes u. beliebtes Bier- u. Weinklokal ohne Musik

**Nordsee-Sprudel**  
 das natürliche Heilwasser der Nordsee  
 Fragt den Arzt!  
 Alleiniger Hersteller: **D. Erdmann, Juist**  
 Fernruf 223

**Hotel „Friesenhof“**  
 das vornehme Familienhotel. Im Mittelpunkt des Badeortes.  
 Besucht die schönen, gemütlichen Gaststätten des Friesenhofes. Die durch Umbau neu eingerichtete Bierstube, sowie Säle und Gesellschaftsräume bieten allen Kurgästen den denkbar schönsten Aufenthalt. Auswärts wohnenden Gästen empfehle ich meinen erstklassigen Mittagstisch.  
 Bestgepflegte Biere und Weine. Elektrische Kühlanlage.

**Inselhospiz**  
 Modern. Bau i. ruhiger Lage, nahe Strand, fl. Wasser anerkannt gute, reichliche Verpflegung.  
 43 Zimmer, 90 Betten.  
 Geöffnet von Mai bis Ende Sept. Näheres daselbst  
 Fernruf 149.

**Jeder Juister Kurgast**  
 muß einmal **NORDERNEY** und dann selbstverständlich die so herrlich am Meer gelegene **Siechen-Bierstube** (größte Seeterrasse der Insel) im **Strandhotel Kaiserhof** besuchen. Das weltberühmte **Siechen hell und dunkel** 1/20 25 Pfg., 1/20 50 Pfg., dazu die delikaten **Rostbratwürste** frisch vom Rost.

**Fluttabelle und Badezeiten**  
 vom 30. Juni bis 14. Juli.

Datum	Hochwasser	Badezeiten
30. Do. Juli	12,59	9,00—13,00
1. Fr.	13,47	9,00—13,00
2. So.	14,34	11,00—15,00
3. Sg.	15,20	12,00—16,00
4. Mo.	16,05	13,00—17,00
5. Di.	16,51	13,00—17,00
6. Mi.	17,50	14,00—18,00
7. Do.	19,01	15,00—19,00
8. Fr.	7,39	7,00—9,00
9. So.	20,16	17,00—19,00
	8,48	7,00—9,30
	21,22	17,30—19,00
10. Sg.	9,46	7,00—11,00
11. Mo.	10,34	7,00—11,00
12. Di.	11,16	8,00—12,00
13. Mi.	11,52	8,00—12,00
14. Do.	12,27	9,00—13,00

**Norddeich—Juist und zurück**

D = Dampfer  
 M = Motorschiff „Frisia VI“  
 x = Dampfer wartet nach Möglichkeit Zug ab

	Juni	Ab Norddeich	Ab Juist (Bhf.)
30. Do.	D 13.00	D 9.40	M x 14.00
1. Fr.	D 14.00	D 10.45	M 14.30
2. So.	D 14.30	D 11.30	D 14.15
3. Sg.	M 13.00	D 12.15	D 14.45
4. Mo.	D 14.45	D 13.00	D 15.15
5. Di.	D 15.50	M 15.15	M 17.10
6. Mi.	J 13.30	M 5.00	D 16.55
	D 16.55	D 14.00	M 17.55
	M 17.55	J 16.30	J 14.45
	D 17.55	D 17.45	J 17.45

**Reinhd. Cremer Söhne**  
 Norden, Fernruf 2207  
 Wir liefern Ihnen günstig:  
 alle Haus- und Küchengeräte  
 Öfen und Herde  
 Waschkessel und Maschinen

**„Sturmklause“**  
 Einzige alkoholfreie Kaffee-Wirtschaft  
 Am Damenpfad, direkt am Strande gelegen  
 empfiehlt:  
**1a. Kaffee, Gebäck, Milch, Schokolade**  
**Spezialität: Eisgekühlte Getränke und dicke Milch in Satten.**

**Hotel Fresena Juist**  
 Erstklassiges Familienhotel mit allem Komfort  
**Das gepflegte Großrestaurant**  
 Hervorragend in Küche und Keller  
 Im Anstich  
 Dortmunder Union - Haake Beck - Radeberger Pilsner  
 Im spiegelblanken Parkettsaal finden wöchentlich zweimal dezente Künstlerkonzerte und Tanzunterhaltungen statt

Fresena-Bierstube / Der Treffpunkt aller Badegäste  
 Kaltes Büfett bis zum Schluß

**Jan Oellerich**  
 Nordseebad Juist  
 Sämtliche Badeartikel  
 Spielwaren  
 Schokoladen  
 Konfitüren  
 Große Auswahl in  
 Andenken aller Art.  
**Serviettentaschen**  
 Otto G. Soltau, Norden



Auskunft und Fahrpläne kostenlos durch die

**Nicht der Krug macht, sondern der Inhalt!**  
**Fordern Sie daher ausschließlich den echten ostfriesischen**  
**Doornkaat**  
 Doornkaat seit 1806

**Strandhotel Kurhaus Juist**  
 Seit 1906 unter Leitung des Besitzers Ed. Oldewurtel  
 Fernruf: **Anruf an Hausgäste: 204**, Hotelbüro: 186  
 100 Zimmer m. fl. Wasser / Bäder i. Hause / Zentralheizung  
 Alle Zimmer haben herrliche freie Aussicht auf das Meer bzw. auf den Badestrand.  
 Täglich von 4-6 Uhr Tanz-Tee im Freien auf der Seeterrasse oder im Kurhaus-Strandkaffee, dazu spielt die Haus-Kapelle.  
 Ia Kaffee, Eis, Getränke, Kuchen u. Torten aus eig. Konditorei.  
 Der Treffpunkt aller Badegäste ist **jeden Sonnabend** der „Große Kurhaus-Ball“ im Weißen Saal.  
 Jeden Mittwoch der beliebte Kinderball.  
 Die Kurhaus-Kapelle spielt jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend von 8 1/2—10 Uhr zum Abendkonzert und ab 10 Uhr zum Tanz.  
 Tanzleitung: Heinz Wegener, Wuppertal-Barmen.

Halte den geehrten Gästen meine  
**Bahnhofsgaststätte**  
 gemütliches Lokal,  
 und die **Pension Inselrose**  
 bestens empfohlen.  
 Telefon 125 **Gerhard Rose.**

**Hotel Deutsches Haus**  
 Robert Meinberg / Telefon 2025  
 Norden in Ostfriesland  
 Autogarage mit Einzelboxen  
**Das führende Haus am Platze**  
 hält sich als Ausgangsstation zu den Inseln bestens empfohlen  
 Fließendes Warm- und Kaltwasser

**Privat-Kinderheim Günther**  
 Nordseebad Juist, Wilhelmstrasse 39  
 Aufnahme finden Kinder von 4-12 Jahren.  
 Hausprospekte  
 Gegründet 1911 Fernruf Nr. 152  
 Leiterin: Kindergärtnerin E. Günther

**Oldenburgische Landesbank A.-G.**  
**Filiale Norden**  
 Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte  
**Agentur Juist:**  
 W. Altmanns, Wilhelmstraße 50

**Papierservietten**  
 Buchdruckerei Otto G. Soltau, Norden

**Der kürzeste und billigste Reise-weg nach der Nordsee-Insel Juist führt über Norddeich**  
 Ganzjährige Dampfverbindung mit direktem Anschluß an die D- und Eilzüge  
**Auto-Großgaragen in Norddeich, ca. 500 Wagen fassend**  
 Auskunft und Fahrpläne kostenlos durch die  
**Akt.-Ges. Reederei Norden-Frisia**  
 Geschäftsstelle Norddeich Fernruf Amt Norden Nr. 2641  
 Auskunft in Juist am Bahnhof Fernruf Nr. 188

**Gardinen, Teppiche und Läuferstoffe  
Betten, Steppdecken  
Bett-, Tisch- und Leib-Wäsche**

Nur erprobte Qualitäten in unübertroffener Auswahl.

Komplette Einrichtungen für Hotels und Pensionen.  
Anerkannt billige Preise!

**T. F. DAMM, Norden**  
Seit 1855 Fernsprecher 2328

**Claassen's Hotel und Logierhäuser**

Vornehme, ruhige Familienhäuser. Frei im Ostdorf gelegen. Fließendes Kalt- und Warmwasser. Zentralheizung. Gemütliches Bier- u. Weinlokal. Erstklassiger Mittagstisch zu soliden Preisen. Eigene Landwirtschaft sowie Gartenanlagen für Gemüsebau / Gespanne zu Jagd- und Rundfahrten.

Ganzjährig geöffnet.

Oefen  
und Herde, Eisen-  
waren, Werkzeuge, Bau-  
beschläge, Haus- und Kü-  
chengeräte, Glas- und Por-  
zellanwaren, Einkochgläser  
**H. Bünting**  
Norden, am Markt 1  
Fernruf 2376

**Ferientage**

hält man für immer in Bild und Film fest. Alles, was Sie zum Fotografieren und Filmen brauchen: Entwickeln, kopieren und vergrößern. Vorführungsapparate für alle Schmalfilme bei

**Foto Brunke, Strandstraße 20**  
gegründet 1900.

*Nacht der Kurgast einen Dummel,  
geht er auch mal in den Tunnel!!!*

**Gemütlicher Bierkeller**  
im Hotel Itzen

**Kreis- und Stadtparkasse, Norden**

Nebenstelle Juist  
Fernsprecher Juist Nr. 202

1. Annahme von Spareinlagen u. Verwahrung von Geldern der Kurgäste,
2. Führung von Konten in laufender Rechnung,
3. Einlösung von Reisekreditbriefen

**Jeder Kurgast besucht**

einmal die *Nachbarinsel Norderney* und dann selbstverständlich auch die inmitten der Strandkorbkolonie gelegene

**Strandkonditorei Cornelius**

Mittagstisch / Ia Kaffee / Großstädtische Auswahl in Konditorei-Erzeugnissen / Tiefgekühlte Getränke / Eis Bisspezialitäten / *Nachmittags Tanz auf der großen Seeterrasse*

**Reise- und Verkehrsbüro**

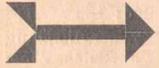
Reinh. Behrends, Bahnhofstr. Fernsprecher Nr. 175  
Täglicher fahrplanmäßiger Dienst Juist-Norderney.

Benutzen Sie bei Ihrer Heimreise Ihre Urlaubskarte für eine Seereise von Juist über Norderney-Helgoland-Bremerhaven-Bremen.

Ausflüge - Rundflüge - Wagenfahrten. Täglicher Anschlußdienst zum Flugplatz, Abfahrt vom Reisebüro. Auskunft - Flugscheine - Prospekte.

**Färberei und Wäscherei Barghoorn - Emden**

färbt, reinigt, plissiert, wäscht



Annahmestelle für Juist **Schmidt's**  
Strand- und Badeartikel, Bahnhofstraße

Jeder Auftrag wird sofort nach Erhalt in Arbeit genommen und schnellstens zurückgeliefert

**Paul Fritsche, Norden**

Klein-Neustraße / Fernsprecher 2129

**Fachgeschäft für Oefen, Herde  
Wand- und Fußbodenfliesen**

HOTEL-PENSION

**Worch und Haus Worch**

Besitzer: Franz Worch, langjähriger Küchenmeister. In sämtl. Zimmern fließendes warmes und kaltes Wasser. Zentralheizung. Anerkannt vorzüglichen Mittag- und Abendtisch (auch für Gäste, welche Privat wohnen). Bestgepflegte Biere und Weine nur erster Firmen. Fernsprecher Nr. 118

**Fachgeschäft**

für Schmuck, Uhren und Augenoptik

Reparaturen prompt und billig

**Bernhard Hollander**

Strandstrasse 17 Fernsprecher Nr. 134  
Reiseandenken, ostfries. Filigran, getriebenes Altsilber

**SEEHUND, Juister Bitterlikör**

männlich  
weiblich

Beachten Sie die Schutzmarke: De Spykerboor  
**U. Groenefeld, Norden**  
Gegr. 1880



Täglich große Auswahl in  
**Konditorei-u. Backwaren**

Bringe den geehrten Gästen mein im Ostdorf gelegenes ältestes Café am Platze und stets von Kurgästen gern besucht, in frdl. Erinnerung

Besitzer: **D. Schmeertmann**  
Conditorei und Café

**AUSFLUGSORT LOOG**  
Restaurant u. Café „Zur freien Aussicht“

Besitzer: M. Saathoff \* Fernruf 133  
Bequem in 15 Minuten zu erreichen. Herrliche Aussicht in die Dünen und aufs Wattenmeer  
Wagen zu Lustfahrten

**S. 4711 Salon  
Rudolf Haars**

**Tilemanns Privat-Kinderheim**

Hugo-Droste-Straße 2

**HEINRICH ONNEN, JUIST**

Adolf-Hitler-Straße 25 / Fernruf 218

**Fachgeschäft  
für Haus- und Küchengeräte,  
Eisenwaren, Werkzeuge,  
Strandgeräte**

**„Haus Eckart“**

Privatkinderheim der Inneren Mission

Nimmt von Mai bis Oktober gesunde erholungsbedürftige Kinder im Alter von 4-14 Jahren auf. Prospekte und nähere Angaben durch die Leiterin in Nordseebad Juist Haus Eckart

Fernsprecher: Juist 156

**Domäne »Loog«**

Herrlicher Ausflug durch die Dünen oder vom Strande aus!  
Kaffeewirtschaft, frische Milch von eigenen Kühen, Milch in Satten usw.  
Kräftiger bürgerlicher Mittagstisch.

Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. Wagen für Lustfahrten. Fernruf 150  
Kleinkaliberstand mit automatischer Anzeige.

**Arthur Riepen**

Adolf-Hitler-Str. 25 **Schlachterei** Fernsprecher 129

Sämtliche Fleisch- und Wurstwaren  
Ia. Qualität

Solide Preise Eigene moderne Kühlanlagen. Aufmerksame Bedienung

**Das See-Aquarium**  
und die große

**Muschelsammlung**  
der Kurverwaltung im Loog

ist täglich geöffnet von 10-13 Uhr  
und von 15-18 Uhr

**Kein Kurgast versäume  
diese Sehenswürdigkeit**

**Konditorei und Café**

**„Westend“**

Besitzer: ADOLF SCHMIDT  
Ecke Billstraße, erste Konditorei am Platze

Dampf-Bäckerei und Konditorei  
verbunden mit einem Café  
von

**H. O. Sabbinga**

empfiehlt

täglich frische Back-  
und Konditorwaren

**Nordsee-Hotel**

**Restaurant**

Besitzer: Gerhard Freese, Küchenmeister. Fernsprecher 181. Vornehmes Haus in nächster Nähe des Badestrandes. Vorzüglicher Mittagstisch. Große Abendkarte. Behagliche Restaurations-Räume. Weine erster Häuser. Gut gepflegte Biere wie Siechen, Dortmunder Kronen, Radeberger Pils und Haake Beck. Elektr. Kühlanlage.

**Privatkinderheim Weberhol**

Neu erbaut 1935 / Ärztliche Aufsicht  
Geschulte Kräfte / Leitung: Anny Cremer

**Bücher \* Zeitschriften**

**Leihbücherei**

**Neu** Das Inselbüchlein von Juist, von Ulla Tiedge

**Bücherstube Arends**  
Strandstraße

**Hotel Reichshof, Norden**

Inhaber: Karl Rengel  
Erstklassige Unterkunft  
Vorzügliche Speisen und Getränke  
AUTO-GROSSGARAGE

Täglich große Auswahl in frischem Kaffee-, Tee- und Weingebäck. Spezialität: Eis und Eisgetränke  
Bestellungen auf Torten usw. werden prompt ausgeführt  
Konditorei mit elektrischem Betrieb. Eigene Kühl- und Gefrier-Anlagen. Fernsprecher Nr. 176

Hierzu eine Beilage.

### Die Detektive der Ostsee

Die schwedischen Behörden haben eine moderne Flottille von Zollwachschiffen in Dienst gestellt, um den Spritschmuggel, der immer mehr überhand nimmt, erfolgreich bekämpfen zu können. Der Kampf zwischen Schmugglern und Zollbeamten beginnt bereits in den Häfen von Libau, Riga und Danzig.

Ein geschickter Detektiv wartet nicht erst lange, bis ihm der Bandit, den er sucht, in die Quere kommt. Er „beschattet“ ihn, bewacht ihn auf Schritt und Tritt, verfolgt ihn so unauffällig wie möglich und faßt ihn dann „in flagrante“. Dieses kriminalistische Prinzip findet neuerdings auch auf hoher See Anwendung, und zwar auf der Ostsee, die

#### ein wahres Paradies der Spritschmuggler

geworden ist. Die schwedischen Behörden haben sich immer wieder von den Schmuggelschiffen, die irgendwo an der schwedischen Küste unverzollten Spiritus abladen, über-rumpelt. Nun ist eine moderne Flottille von Zollwachschiffen in den Dienst gestellt worden, die einem „Sherlock Holmes der Meere“ gleich, mit ganz neuen Methoden arbeitet.

Es hat sich gezeigt, daß es nicht genügt, wenn die Gewässer innerhalb des schwedischen Hoheitsgebietes durch die Zollschiffe geschützt werden. Hier glückt es den Schmugglern zu leicht, die enge Zone ungehindert zu passieren und ihre Ladung loszuwerden. Darum fahren die Schweden jetzt durch die ganze Ostsee und stellen regelmäßig den Häfen von Danzig und Riga, ganz besonders aber dem Freihafen von Libau, der eine Art von unblutiger Kriegsschauplatz geworden ist, ihre Besuche ab. Die Schmuggeldampfer fahren mit Vorliebe unter der Flagge von südamerikanischen Staaten, meistens der von Panama oder Honduras. Dann laufen sie den Hafen von Libau an, um Kohle oder Lebensmittel an Bord zu nehmen und einen günstigen Augenblick abzuwarten, in dem sie an die schwedische Küste entweichen können, um den kostbaren Spiritus loszuwerden. Aber kaum sind sie in Libau erschienen, als auch schon ein schwedisches Zollschiff eintrifft und „liebdevoll“ neben ihnen Anker wirft.

Nun beginnt

#### ein seltsames Raß- und Mauspiel.

Natürlich können die Schweden dem mutmaßlichen Schmuggler nicht an den Kragen gehen, solange er sich nicht in schwedisches Hoheitsgebiet begibt. Aber niemand kann ihnen verbieten, den verdächtigen Dampfer zu „besichtigen“, feine Spuren zu folgen und alle seine Manöver zu beobachten. Damit gewinnen die Zollbehörden, die sich bisher auf die Drei-Meilen-Zone beschränkten, einen erheblichen Vorsprung. Sie haben den Feind schon aufs Korn genommen, noch ehe er sich auf den Kriegspfad begibt. Die Schmuggler, die in der ersten Zeit völlig ahnungslos waren, betrachten nun grimmig den unsympathischen Nachbarn, der geduldig im Hafen von Libau wartet, bis die Fahrt weiter geht und dann dem Gegner in geringem Abstand folgt, um ihn sofort, sowie er es doch wagt, schwedisches Hoheitsgebiet zu berühren, zu stellen.

Sechs Schmuggelschiffe, die unter falscher Flagge südamerikanischer Staaten segelten, konnten auf diese Weise in den letzten Wochen erwischt werden, weil es ihre Kapitäne nicht ahnten, daß man sie schon im Hafen von Libau erkannt hatte und unauffällig verfolgte, bis sie in die Falle gingen. Nun hat es sich unter den Schmugglern herumgesprochen, daß die Schweden mit neuen Methoden arbeiten, und man zerbricht sich den Kopf, wie man diese peinlichen Beobachter, die einen in den Ostseehäfen umschleichen, wie ein Raubtier sein Opfer umkreist, wieder loswerden kann.

### Der Schimpanse im Pullover.

Schwer rollt die See über Deck. Rummms... Hui... Donnernd brechen sich die Wasser an den stählernen Schiffswänden, wütend pfeift der Sturm sein Lied und treibt die Schaumkrone gleich kleinen und scharfen Eispielen vor sich her — die Biskaya. Aber tapfer kämpft sich der Dampfer durch die Wogen. Im Vordersteck liegen dicke Stämme gefällter Urwaldriesen — selbst auf Deck hat man sie vertaut. Professor Dr. Luz Hed, der Direktor des Berliner Zoo, ist an Bord mit seinem

#### Tiertransport aus Kamerun.

Aber trotzdem — von hohen Masten wehen noch nicht die Sturmfahnen, an den Notruf „SOS“ denkt kein Mensch, solange drei junge Schimpansen trotz des Sturmes in den Wanten hängen und sie im übermühtigen Spiel über Baumstämme und sonstige Hindernisse springen. Der einzige Leidtragende ist nur Moesges, der bewährte Inspektor von Dr. Hed, denn er muß raus in das Hundewetter, muß gleich den Affen über das runde Holz turnen, damit nur die „Liebeswerten“ Spiegelgehäusen zu ihrer Suppe und zu anderen Vederbissen kommen. Die See aber klatscht ihm dazu das Jadett voll...

Man hat die ganz schnell zahm und nett gewordenen Schimpansen freigelassen. Sie wurden die erklärten Lieblinge aller Passagiere. Als es ein wenig kälter wurde und der jüngste Bürsche aus der Familie der Menschenaffen fror, was tat man? Voll Mitgefühl schritten die weiblichen Reisenden zur Tat: Sie strickten ihm schnellstens einen wunder-vollen warmen Pullover — mit Namen! Inzwischen ist der Kleine im Berliner Zoo gelandet, und auch hier ließ er sich ganz gern von den Berliner Mädels verhätscheln. Stolz war der Bürsche auf sein dunkelbraun gestricktes!

„Massa, o Massa“... Jubelnd rennt ein ebenholzschwarzer Krieger auf Dr. Hed zu. In seiner nervigen Faust schwingt er eine giftige Kobra. Ein seltenes Exemplar, und die Freude ist groß. Hinein in die drahtmaschige Kiste mit diesem „Wurm“. Zur Hälfte ist das schillernde Reptil drin in der Kiste. Lachend wendet sich der Schwarze um... dann schreit er auf. Die Kobra hat „giftig“ gebissen. „Massa, helfen...“ Kreuzschnitt-Injektion. Bald lacht der Schwarze wieder. Aber das Vertrauen zu dem weißen Medizinmann muß man ausnutzen, seine Stammesgenossen bestärken ihn noch... Tagelang simuliert er, dann war aber Schluss. Auch einem weißen Medizinmann kann einmal der Geduldss-faden reißen. Uebrigens wurde Moesges auch von einer Schlange gebissen. Das Serum half...

Fünf Monate dauerte die Reise durch Kamerun. Fünf Monate wurden unter teilweise recht tolen Strapazen Gorilla studiert. Zitiert muß das Buschmesser den Weg ebnen. Und die Gorillas — sind sie feige? Von Gorillas hat Dr. Luz Hed wenig sehen können. Erstens der Urwald — dann das Mißtrauen dieser gewaltigen Tiere. Wie oft hörte man das Zusammenschlagen ihrer Hände, wie oft wußte man sie in unmittelbarer Nähe. Einmal sah man einen „Ausgewachsenen“. Dr. Hed schaute auf den Kameramann. Ganz kurz nur. Dann drehte er den Kopf zurück. Der Gorilla war verschwunden, spurlos, unwiederbringlich. Ist der Gorilla feige? Mit den speerbewaffneten Schwarzen ging man auf Jagd, um den Gorilla zu beaufsichtigen. Es war nicht viel zu machen. Trotzdem... zwölf Gorilla-Schädel verschiedener Altersstufen hat man mitgebracht. Sie werden forschungsmäßig gute Dienste leisten...

Wie man zu den Schimpanzen kam? Die Alten, vor allem die Mutter, wurden erlegt. Die Jungen fielen von den Bäumen, der Expedition so gut wie in die Zeltbahn. Einen ganz seltenen Frosch, der im tiefsten und schwärzesten Sumpf des Urwaldes zu Hause ist, der sechs Pfund schwer wird und den man bisher sehr schwer halten konnte, hat Dr. Hed gesund und munter herbekommen. Hoffentlich gelingt es ihm, ihn zu erhalten, ebenso wie das Schuppentier, das man in Europa noch nicht lebend antraf. Meistens machte es schon auf dem Transport schlapp...

Affen, Antilopen, Schweine, Ginsterkäfer, Nagetiere, Schuppentiere, Seeadler, Busjarde, Habichte, giftige Reptilien... sie sind die wertvolle Ausbeute dieser erfolgreichen Expedition Dr. Heds.



Zeichnung: Hahn.

### Verbrannt? Das schadet gar nichts!

Er müßte noch Prügel dazu bekommen, denn Kinder sollen nicht mit Streichhölzern spielen. Und seine Eltern sollen besser aufpassen. Anscheinend wissen sie noch nicht, daß jeden Tag in Deutschland dreizehn Brände durch Kinderspiele mit dem Feuer verursacht werden!

### Wie wird der Sommer in Deutschland?

Trockener oder nasser, warmer oder kalter Sommer?

Diese Frage stellen wir uns jedes Jahr, wenn die Urlaubszeit naht, stets mit gleicher Spannung und Ungewißheit. Und ein Rückblick auf die vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt uns, daß wir in Deutschland tatsächlich

#### mehr feuchtkühle als trockenwarme Sommer

hatten. Eine Reihe auffälliger Witterungserscheinungen lehrte fast jedes Jahr wieder, ohne daß uns das im Einzelfalle immer bewahrt wurde. So erfolgte bis 1900 und noch weiter zurück mit großer Regelmäßigkeit um den 15. Juni ein Temperaturrückgang, der größer und nachhaltiger war als die Maikälte („Eisheiligen“). Wenn wir die Entwicklung der Witterung der vergangenen 50 Sommer genau untersuchen, so machen wir die überraschende Feststellung, daß eine ganze Reihe weiterer scheinbar zufälliger Ereignisse ebenfalls Jahr für Jahr mit großer Regelmäßigkeit wiederkehrt, d. h. also, daß wir in Deutschland gar keinen ganz unwillkürlichen Sommer haben, wie es nach unseren Erfahrungen den Anschein hat.

Eine Tatsache vorweg, mit der wir uns abfinden müssen, wollen wir nicht immer von neuem enttäuscht sein:

#### Wirklich warme Sommer

gibt es in Deutschland nur alle drei bis fünf Jahre. Der normale, also am wahrscheinlichsten zu erwartende Sommertyp, ist auf Grund der vorliegenden langjährigen, zum Teil über hundert Jahre umfassenden Beobachtungen

der deutschen Wetterwarten etwa folgender: Unser Sommer beginnt in der Regel zwischen dem 10. und 30. Juni meist mit Gewitterregen, einem recht empfindlichen Temperaturrückgang und gleichzeitig einsetzenden gleichmäßigen West- und Nordwestwinden. Dieser Temperaturrückgang ist im Gegensatz zu den Kälterückfällen des Mai keine vorübergehende Erscheinung, sondern hält zunächst längere Zeit an. Mit der westlichen Luftzufuhr treten auch stärkere Niederschläge ein. Eine wesentliche Umgestaltung der Sommerwitterung tritt erst wieder im September ein, wo gewöhnlich der zwischen dem 15. und 20. September beginnende sogenannte Altweibersommer mit sonnigen und warmen Tagen den endgültigen Abschluß des Sommers bringt und zur kälteren Jahreszeit überleitet.

Diese Sommerregen beschränken sich nicht auf Deutschland; sie treten in ganz Mittel- und Westeuropa auf und stellen nichts anderes dar als Monsunregen, ähnlich wie in Indien. Sie stehen auch mit diesen in Zusammenhang. Warum gibt es auch bei uns in Europa einen Monsun?

Die Ursachen sind in folgendem zu suchen: Wie wir wissen, erwärmt sich das Land im Frühjahr rascher als das Meer, weil die Sonnenstrahlen tief ins Wasser eindringen und sich sozusagen allmählich verlieren, ohne die Temperatur des Meeres nennenswert zu erhöhen. Ganz anders auf dem Lande. Dort dringen die Sonnenstrahlen nur ganz wenig in den Boden ein, dafür erhöhen sie die Erdoberfläche um so stärker. Diese gibt die Wärme wieder an die darüber lagernden Luftschichten ab. Infolge der stärkeren Heizwirkung der Sonnenstrahlen auf dem Festland tritt gegen Ende April ein allgemeiner Wärmeausgleich und von da an sogar Temperaturumkehr ein, d. h. die Temperatur des Meeres bleibt nunmehr gegenüber jener des Landes zurück. Die Gegensätze vergrößern sich bis Mitte Mai rasch, bis mit dem Einbruch kälterer, meist aus dem Eismeer stammender Luftmassen zunächst ein erster Ausgleich erfolgt (Eisheiligen). Aber diese Kaltluft erwärmt sich über dem Festland bei der starken Sonnenbestrahlung und den verhältnismäßig hohen Bodentemperaturen ziemlich rasch, so daß die Gegensätze zwischen Wasser und Land schließlich noch größer werden als Mitte Mai. Der nunmehr meist zwischen 10. und 20. Juni erfolgende Einbruch kühler Meeresluft ins Festland stellt den eigentlichen Beginn des Sommermonsuns dar.

Wie groß dieser Umschwung ist, erhellt daraus, daß auch der indische und ostasiatische Monsun zu gleicher Zeit — wenn auch weit eindrucksvoller — ins dortige Festland einbrechen und zu den gewaltigen Niederschlägen führen, die für ganz Süd- und Ostasien von so entscheidender Bedeutung sind. Das der Sommermonsun Europas nicht nicht so intensiv und eindrucksvoll in Erscheinung tritt wie der indische und ostasiatische, liegt hauptsächlich an der großen Zerrissenheit unseres Erdteils, die einer einheitlichen Luftbewegung hinderlich ist. Auch andere Störungen machen sich beim Europamonsun noch bemerkbar:

#### Das sogenannte Azorenhoch,

das oftmals eine unier Wetter beherrschende Stellung einnimmt, erstreckt sich in manchen Jahren besonders weit nach Nordosten, also über Westeuropa, dem Nord- und Ostseeraum bis nach Finnland und hält somit die feuchten Monsunwinde des Atlantischen Ozeans vom Festlande fern. In diesem Fall kann sich der Sommermonsun bei uns nicht zur Geltung bringen, und in der Regel sind anhaltende Trockenperioden in Europa die Folge. So war es 1911 und 1921, und so ist es im abgeschwächten Maße fast bei jedem trockenwarmen Sommer in Europa. Die Ursache dieser weitgreifenden Verlagerung des Azorenhochs ist wahrscheinlich eine Folge veränderter Sonnenstrahlung (Sonnenflecken), die sich in erster Linie in den äquator-nahen Breiten auswirkt und von da aus die Luftbewegung der ganzen Erde in Mitleidenschaft ziehen kann.

Kann man solche Veränderungen in der Atmosphäre schon im voraus erkennen? Das wäre jedenfalls für eine Beurteilung der Wetteraussichten für die Haupturlaubsmonate Juli und August von unschätzbarem Wert. Dazu ist zu sagen, daß wir auch heute noch nicht mit Sicherheit den Ablauf der Witterung in den kommenden Monaten im einzelnen im voraus erkennen können. Aber wir haben Anhaltspunkte für die wahrscheinliche Weiterentwicklung des Sommermonsuns auf Grund des Juniwetters selbst.

#### Der europäische Sommermonsun

nimmt gewöhnlich mehrere Anläufe, bis er sich durchsetzt. Der erste Einbruch erfolgt meist vor dem 15. Juni, der letzte und entscheidende um den 26. bzw. 27. Juni. Wenn sich zwischen Mitte und Ende Juni der Monsun normal eingestellt hat (kühl oder mäßig warm, westliche bis nordwestliche Winde mit zeitweiligen Niederschlägen), dann ist die Wahrscheinlichkeit einer durchgreifenden Umgestaltung der Witterung in den darauffolgenden Wochen gering, da diese Entwicklung einen Gleichgewichtszustand der Luftbewegung darstellt, der meist nur vorübergehenden Störungen unterworfen wird. Hat sich aber bis dahin das Azorenhoch als besonders stark erwiesen und seinen Wirkungsbereich weit nach Nordosten ausgedehnt und auch behauptet, dann ist die Wahrscheinlichkeit für freundliches Sommerwetter gegeben. Zwischen den beiden genannten Sommertypen kommen natürlich auch alle Zwischenstufen vor, doch ist die Erhaltungstendenz der Witterung in allen Fällen ziemlich stark. Als Ersatz für einen verregneten oder mäßig warmen Sommer sichten uns dann im September die Atmosphäre nach Beendigung des Sommermonsuns meist eine Reihe heiterer, sonnig-warmer Tage, den sogenannten „Altweibersommer“. Wir freuen uns aber auch nach einem schönen Sommer über einen sonnigen Spätsommer.

# Das verlorene Lied.

Roman von Hans Possendorf.

Nachdruck verboten

## 3. Fortsetzung.

„Eure Lehrerin meint damit, daß man zu allen Menschen gut sein soll. Nichtig liebhaben kann man selbstverständlich nur einige.“

Die Kleine seufzte erleichtert auf und nach einer Pause sagte sie nachdenklich:

„Nichtig liebhaben tu' ich nur dich und Pascha — und Papal!“

„Na, und Tante Camilla?“

Ruth sah sich zu ihrem Onkel auf und zögerte mit der Antwort. Sie wollte ihm nicht wehe tun, aber eine Unwahrheit brachte sie nicht über die Lippen.

„Nicht so lieb — wie dich,“ brachte sie endlich leise und zögernd heraus.

„Und warum denn nicht? Sie hat dich doch so lieb.“

„Weil — weil sie dich nicht genug lieb hat!“

„Aber Lieblich, wie kommt du denn auf so etwas? Warum glaubst du denn das?“ sagte er endlich mit unsicherer Stimme.

„Ich — ich weiß nicht —“ stammelte die Kleine. Und während ihr Gesichtchen einen bekümmerten Ausdruck annahm, fügte sie leise hinzu: „Bist du mir böse, Onkel Achim? Du machst so traurige Augen.“

„Nein, Kindchen! Warum sollte ich dir denn böse sein? Das wäre ja noch schöner, wenn wir beide uns böse sein wollten. So, nun muß Onkel aber weiterarbeiten, und du und Pascha spielt zusammen, nicht wahr?“

Damit setzte er sich an seinen Schreibtisch. Aber noch eine ganze Weile blühte er, ohne mit der Arbeit zu beginnen, vor sich hin; dann raffte er sich auf. Wie konnte er sich nur durch die Bemerkung des Kindes so aus der Fassung bringen lassen! Gewiß war er durch die andauernde, angestrengte Arbeit schon etwas nervös und überempfindlich geworden!

Auch Ruth war still an ihre Beschäftigung gegangen, denn sie wußte, daß der Onkel nun nicht gestört werden durfte. Mit ihren Klößchen baute sie die phantastischsten Gebäude. Und wenn eines fertig und genug betrachtet war, dann durfte Pascha es mit seinen Pöten umwerfen, und ein neues Bauwerk wurde aufgeführt. Wenn sie genug von diesem Spiel hatte, kamen die Bilderbücher an die Reihe, und auch in die durfte Pascha mit hineinschauen.

So verging der Nachmittag, und erst als die Dämmerung hereinbrach, stand Joachim von seinem Arbeitstisch auf. Er öffnete das Fenster, ließ die abendliche Herbstluft in das Zimmer strömen und setzte sich an den Flügel. Da ließ auch Ruth ihre Bauklöße und Bilderbücher ruhen, und ein glücklicher Schimmer ging über ihr Gesichtchen; denn es gab für sie auf der Welt nichts Schöneres, als ihren Onkel Achim spielen zu hören.

Doch heute schien nicht viel daraus zu werden. Schon nach den ersten Tönen stand Joachim wieder auf und ging unruhig im Zimmer auf und ab. Dann setzte er sich von neuem an das Instrument, schlug ein paar schwermütige, suchende Harmonien an, brach mit einer Dissonanz ab und stützte den Kopf in die Hand.

Da legten sich zwei Mädchen um seinen Hals und ein zartes Stimmchen flüsterte: „Bist du traurig, Onkel Achim?“

„Nein, Lieblich, traurig nicht,“ sagte Joachim zärtlich und hob die Kleine auf seine Knie. „Es will nur nicht immer mit der Arbeit so vorwärts gehen, wie ich wünschte. Weißt du, so wie es dir manchmal mit den Rechenaufgaben geht.“

„Vielleicht — weil ich und Pascha dich stören?“

Sie richtete die großen, dunklen Augen ängstlich fragend auf Joachim.

„Nein, meine kleine Ruth hat mich noch nie gestört. Und Pascha ist auch ein braver Kerl,“ und er klopfte dem Hund, der herbeigekommen war, den mächtigen Kopf.

„Aber weshalb mußt du denn immer so fürchtbar viel arbeiten?“ fragte Ruth besorgt weiter.

„Weil die Oper fertig werden muß, Ruth. Im nächsten Winter soll sie ja aufgeführt werden.“

„Und dürfen da auch Kinder hinein — so wie bei der Weihnachtsfeier?“

„Du darfst jedenfalls hinein; das verspreche ich dir fest. Denke, es kommt sogar so ein kleines Mädchen wie du darin vor.“

„Und singt das kleine Mädchen auch?“

„Nein, singen tut es nicht. Aber es spielt, so klein es ist, doch eine wichtige Rolle in dem Stück.“

„Ach, Onkel, erzähle mir doch mal von dem kleinen Mädchen!“ bat Ruth, und ihre großen Augen flehten so inständig, daß Joachim nicht widerstehen konnte.

„Es waren einmal zwei Brüder, die hießen Hatto und Helfried. Beide waren Fürsten und ihre Länder lagen dicht beieinander und waren nur durch einen großen Wald getrennt. Hattos Land war ausgedehnt und reich und er und sein Volk lebten im Ueberfluß; dennoch waren sie nie zufrieden und wollten immer noch mehr besitzen. Helfrieds Land aber war klein und arm, doch die Leute waren glücklich, und der junge Fürst regierte weise und liebte sein Volk.“

Eines Tages nun, als Helfried in dem großen Walde jagte, hörte er aus dem Gebüsch ein klägliches Weinen und als er hinzueilte, sah er einen Wolf; der hatte ein kleines Mädchen überfallen und wollte sich soeben daranmachen, es mit Haut und Haaren aufzufressen. Mit einem wohlgezielten Wurf seines Speeres tötete Fürst Helfried das Untier. Dann nahm er das zitternde Kind in seine Arme und fragte, was es denn so mutterjeelenallein in dem großen, gefährlichen Walde tue. Da erzählte die Kleine unter Schluchzen, daß sie von ihrer bösen Stiefmutter geschickt sei, um Beeren und Kräuter zu suchen. Aber sie zitterte noch immer heftig und konnte sich gar nicht von ihrem Schreck erholen. Und weil Helfried sich keinen anderen Rat wußte, sie zu trösten, so begann er, ihr ein altes, schönes Lied vorzusingen, das ihm einst seine Mutter gesungen, wenn er als Kind Angst und Schmerzen oder Kummer gehabt. Und kaum hatte er dieses Lied angestimmt, hörte die Kleine auf zu weinen und schlief in seinen Armen ein. Und nach einem Viertelstündchen erwachte sie so frisch und froh, als sei alles nur ein böser Traum gewesen. Als das kleine Mädchen aber am Abend bei den Nachbarn ihr Abenteuer erzählte und den jungen Jäger beschrieb, da sagten die Leute: „Das ist kein anderer als Fürst Helfried gewesen, der dir das Leben gerettet und dich in den Schlaf gelungen hat.“

Einige Zeit darauf erklärte Fürst Hatto in seiner nimmerlatten Eroberungsjucht auch seinem Bruder Helfried den Krieg, fiel mit seinem großen Heere in das kleine Reich ein und vertrieb Helfried von seinem Throne und aus seinem Lande. Und weil Helfried nun bettelarm war und nichts mehr besaß als seine Laute, zog er als Spielmann in die weite Welt hinaus. So kam er auch einmal an den Hof eines Königs, der hatte eine wunderschöne Tochter. Und als Helfried die schöne Prinzessin sah, wurde er von großer Liebe zu ihr ergriffen. Und in der Nacht, als alle andern schliefen, trat er mit der Laute unter ihr Fenster und sang das schöne, alte Lied. Da wurde der schönen Prinzessin ganz warm ums Herz und sie kam herunter zu ihm in den Garten und sie herzten und küßten sich. Am andern Tage aber ging Helfried zum König, sagte ihm, daß er von fürstlichem Geblüt sei und bat, ihm die Prinzessin zur Frau zu geben. Der König aber hielt ihn für einen Betrüger und ließ ihn in den Turm werfen. Erst nach vielen Wochen gelang es Helfried, sich zu befreien. Zu seinem Kummer aber erfuhr er, daß die schöne Prinzessin nicht mehr im Lande weise. Ihr Vater, der König, hatte sie mit einigen Rittern und Damen seines Hofes auf Reisen geschickt, damit sie über dem vielen Neuen, was sie da zu sehen bekam, den jungen Spielmann vergessen sollte.

Unterdessen war über den bösen Fürsten Hatto und sein habgieriges Volk die Strafe des Himmels hereingebrochen. Raub und Mord, Hunger und schreckliche Krankheiten herrschten im ganzen Lande und rafften täglich Hunderte hinweg. Da dachte Fürst Hatto: Ich will wieder gutmachen, was ich an meinem Bruder gesündigt habe. Vielleicht, daß dann das Unglück vom Lande weicht. Und er sandte Boten in alle Länder, um Fürst Helfried zu suchen. Aber sie konnten ihn nicht finden, denn sie ahnten ja nicht, daß er ein Spielmann geworden war. Das Unglück im Lande aber wurde täglich schlimmer. Da ließ Fürst Hatto einen berühmten Sterndeuter kommen und fragte ihn um Rat. Dieser studierte lange Nächte hindurch den Sternenhimmel und sagte dann: „Laß dir das alte, schöne Lied vorsingen, als ihr noch Kinder waret. Dann wird der böse Geist fort von dir und deinem Volke weichen und alles Uebel im Lande zu Ende sein!“ Sofort befahl Fürst Hatto, daß man ihm das alte Lied singe; aber niemand konnte es und er selbst konnte sich auch nicht mehr darauf besinnen. Nun ließ er bei den älteren Leuten, die schon unter seiner Mutter am Hofe gedient hatten, nach dem Liede forschen. Aber es war vergebens. Die meisten wußten überhaupt von nichts. Andere erinnerten sich wohl dunkel, daß diese alte verstorbene Fürstin ihren Kindern ein solches Lied vorgesungen habe, aber das war nun schon an die fünfundsiebzig Jahre her, und sie konnten sich auch nicht mehr an die Melodie erinnern. Jeden einzelnen von ihnen ließ Fürst Hatto zu sich kommen und sagte zu jedem: „Du mußt dich auf das Lied besinnen, damit das Unglück von unserem Lande genommen wird! Weißt du nicht wenigstens noch ein Stückchen davon? Versuche es doch einmal!“

Und in ihrer Angst und Habgier trafen sie alle, des Fürsten Wunsch zu erfüllen. Die alte Kammerfrau, der alte Pförtner, die alte Hofschänkin, alle mühten sich ab, die Melodie wieder zusammenzubringen. Und es war ein Gesinge und Gesumme und Gepselze und Gefrägze vom Morgen bis zum Abend. Und einer machte den andern irre und wer noch ein paar Töne von der Melodie in Erinnerung gehabt, vergaß auch die noch vor all dem Gesumme und Gebrumme um ihn her. Schließlich versprach der Fürst in seiner Verzweiflung dem, der die Melodie fände, sein halbes Fürstentum. Und so suchte zum Schluß das ganze Land wie besessen nach dem verlorenen Lied. — Die kleine Beerenjückerin aber dachte bei sich: Gewiß ist das verlorene Lied das gewesen, mit dem mich Fürst Helfried damals in den Schlaf gesungen! Aber auch sie konnte die Melodie nicht nachsingen, denn sie hatte sie ja nur einmal gehört.

Zu dieser Zeit kam die schöne Prinzessin auf ihrer Reise durch den großen Wald. Es war gegen Abend, und die Prinzessin war ihrem Gefolge weit vorausgeritten, denn sie sehnte sich noch immer nach Helfried und wollte in ihrem Kummer von keinem Menschen gestört werden. Und in ihrer Sehnsucht begann sie, wie sie es oft tat, wenn sie allein war, das alte, süße Lied zu singen, das Helfried in jener Nacht vor ihrem Fenster angestimmt und das sie sich wohl gemerkt hatte. Das kleine Mädchen aber, das wieder im Walde beim Beerensuchen war, hörte es und erkannte sofort, daß es das Lied war, mit dem Fürst Helfried sie in den Schlaf gesungen — das verlorene Lied. Und sie lief aus dem Gebüsch auf den Weg hinaus, warf sich vor das Pferd der Prinzessin und weinte vor Freude und sagte ihr alles, was sie von Helfried wußte und von dem verlorenen Liede, von Fürst Hatto und dem Unglück, das über dem Lande lag. Da hob die Prinzessin die Kleine zu sich auf ihr Pferd und sprengte mit ihr der Stadt entgegen. Und als die schöne Prinzessin auf ihrem weißen Roß in das Stadttor einritt, begann sie mit ihrer hellen, süßen Stimme das verlorene Lied zu singen. Und in demselben Augenblick begann das Unglück von Hattos Lande zu weichen. Wer krank gewesen, stand auf und war gesund; wer unterwegs war, um zu stehlen und zu morden, kehrte um und ging an seine ehrliche Arbeit; wer Hunger gelitten, fand seine Vorratskammer voll mit Brot und Fleisch und Butter. Und als die Prinzessin und das kleine Mädchen an den Palast des Fürsten kamen und Hatto die Melodie erklingen hörte, da schmolz sein Herz in heißer Reue. Und er weinte bitterlich über all das Unrecht, das er seinem Bruder und so vielen anderen Menschen angetan, und ließ die Sängerin heraufholen und fragte sie, woher sie das verlorene Lied kenne; so erfuhr er von dem Schicksal seines Bruders.

Sogleich sandte er Boten aus und ließ überall nach Helfried forschen. Und nun, da man wußte, daß er als Spielmann durch die Länder zog, fand man ihn auch bald. Und Fürst Hatto schrieb auch an den König, den Vater der Prinzessin, und sagte ihm, daß jener Spielmann sein Bruder Helfried gewesen sei und wirklich ein Fürst. Und der König und Helfried kamen beide in Hattos Residenzstadt an und der König gab Helfried seine schöne Tochter zur Gemahlin. Hatto aber bat seinen Bruder, ihm zu verzeihen und gab ihm sein Land zurück und sein eigenes Land noch dazu. Das kleine Mädchen aber nahm Helfried und seine junge Gemahlin als ihr Kind an, denn ihm hatten sie ja ihr Glück zu verdanken.

In atemloser Spannung, die Hände um Joachims Hals geschlungen, das braune Vordenköpfchen an seine Brust gelehnt, hatte Ruth der Erzählung gelauscht. Und hob mit einem traumverlorenen Ausdruck in den großen, dunklen Augen ihr Gesichtchen und sagte mit fast ehrfürchtiger

Scheu in dem süßen Stimmchen: „Oh, Onkel Achim, bitte, spiele doch einmal das verlorene Lied.“

Ein Lächeln wehmütiger Selbstironie ging über das Gesicht des jungen Komponisten: „Ja, mein Lieblich, das ist eben das Traurigste an der Geschichte: dein armer Onkel hat es selbst noch nicht gefunden, das verlorene Lied!“

Eine Weile blieben beide stumm und regungslos. Dann ließ Joachim, während Ruth noch immer auf seinen Knien saß, die Rechte nachdenklich über die Tasten gleiten. Eine kleine, schüchternen Tonfolge stahl sich unter seinen Fingern hervor. Er wiederholte sie, und weil sie gar so einsam und ängstlich im Raume herumflatterte, griff er auch mit der Linken in die Tasten und schob der kleinen, schüchternen Tonfolge eine Reihe leiser, weicher Akkorde als Ha! und Stütze unter. Da wurde sie stärker, freier und klarer und begann zu wachsen und sich emporzuranken. Und als wieder neue, noch vollere Harmonien zu Hilfe kamen, da wurde sie noch schöner und reicher, erblühte zu immer herrlicheren Klängen und zog als eine starke, tiefe und süße Melodie in den milden Herbstabend hinaus.

Da schlug Ruth die Augen zu ihm auf und flüsterte mit einem tiefen Seufzer des Entzückens:

„Ach, das war schön, Onkel Achim! So ein schönes Stück hast du noch nie gespielt!“

„Und weißt du wohl, was das war?“ fragte der junge Komponist, und ein glückliches Leuchten verklärte seine Züge. „Das war das verlorene Lied! Jetzt habe ich es endlich gefunden!“

## 5. Kapitel.

Unter emsiger Arbeit waren die Herbst- und Wintermonate für Joachim Sendow schnell dahingegangen und an einem sonnigen Frühlingstag konnte er endlich die letzte Note seines großen Werkes niederzuschreiben. Die Märchenoper „Das verlorene Lied“ war vollendet. In einem Taumel von Freude und Hoffnung hatte er sich beeilt, der Braut und dem Bruder die frohe Mitteilung zu machen, und Abrecht hatte nicht umhin gekonnt, Camilla und Joachim einzuladen, das Ergebnis am Abend des gleichen Tages in seinem Hause zu feiern.

Aber Doktor Sendows Miene sah durchaus nicht festlich aus, als er in Erwartung seiner Gäste ruhelos durch die Zimmerstucht auf und ab wanderte. In dem Gemütszustand des beherrschten Mannes war in den letzten Monaten eine bedenkliche, fast krankhafte Spannung eingetreten. Seine Neigung zu Camilla de Bary war von Tag zu Tag stärker geworden, und das Gefühl der schwindenden Jugend, der Wunsch, noch einmal des Lebens höchstes Glück in vollen Zügen auszukosten, hatte diese späte Liebe zu dem jungen, schönen Weibe zur qualenden Leidenschaft gesteigert. Schon oft in letzter Zeit hatte Abrecht mit dem Entschluß gerungen, dieser Qual ein Ende zu machen, denn er war sich über die Hoffnungslosigkeit seiner Wünsche durchaus im klaren, und auch das beschämende Verfehlenspielen mit seinen Gefühlen vor Joachim wurde ihm immer unerträglicher. Es wäre ihm leicht gewesen, München für längere Zeit zu verlassen, da die von ihm geleitete Gesellschaft gerade die Gründung eines Zweiggeschäftes im Auslande plante. Aber er gewann es nicht über sich, auf Camillas Nähe zu verzichten. Auch heute sah er dem Besuche der schönen Künstlerin mit Sehnsucht entgegen, obgleich er wußte, daß ihm dieser Abend nur bittere Qual bringen würde. Sollte doch ein Ereignis gefeiert werden, das einen wichtigen Meilenstein auf Joachims Weg zum Glück bildete, seinem Liebesglück an der Seite Camillas.

Der Ton der Wohnungsglocke riß Abrecht aus seinen Gedanken und wenige Augenblicke später trat Camilla de Bary über die Schwelle. Sie war heute mit raffiniertester Einfachheit gekleidet und frisiert. Das volle, dunkle Haar war schlicht zurückgesteckt und lag in einem schweren Knoten auf dem feingebogenen weißen Nacken, so daß die klassisch gemeißelte Stirn und die weichen Linien der Wangen um so wirkungsvoller hervortraten. Das lose Gewand aus fließender Seide war ganz schmucklos gehalten. Lediglich die prachtvolle Gestalt der Trägerin gab ihm die berückende Form und den edlen Faltenwurf.

Betroffen von ihrer Schönheit, starrte Abrecht Sendow einige Sekunden lang sprachlos auf die Eintretende. Dann ging er ihr entgegen und zog ihre schmale, weiße Hand an seine Lippen.

„Sie sind erstaunt, mich schon zu sehen? Komme ich zu früh?“ fragte Camilla mit gespielter Unbefangenheit. „Wir Theaterleute sind an Pünktlichkeit gewöhnt — eine unserer wenigen guten Eigenschaften,“ fügte sie lächelnd hinzu.

„Ich bin erstaunt, Sie so zu sehen,“ erwiderte Abrecht, und die Erregung ließ seine Stimme leicht erzittern. „Immer wieder erscheinen Sie als eine Neue, eine andere und doch als dieselbe.“

„Sehen Sie, das gehört nun wieder zu den schlechtesten Eigenschaften von uns Bühnenmenschen,“ scherzte die Schauspielerin, während ihr der Triumph über die Wirkung ihrer Erscheinung aus den Augen leuchtete. „Wir sind dazu verurteilt, immer eine neue Rolle zu spielen, eine neue Maske zu tragen, auch im Leben.“

Sie hatten sich in bequeme Ledersessel in dem eleganten Herrenzimmer niedergelassen. Und da Abrecht noch immer, fast verwirrt, schwieg, nahm Camilla das Gespräch wieder auf.

„Aber wo steht denn Joachim eigentlich? Ist er bei Ruth oben — oder noch gar nicht hier?“

„Er ist heute weniger pünktlich als Sie, Camilla,“ erwiderte Abrecht und verjuchte seiner Stimme einen unbefangenen Klang zu geben. „Also müssen Sie schon ein wenig mit meiner Gesellschaft fürliebnehmen.“

„Fürlieb? — Reflektieren Sie auf Komplimente?“

„Das nicht; aber es gibt Tage, an denen man das Gefühl hat, kein angenehmer Gesellschafter zu sein.“

„Und haben Sie heute einen solchen Tag, Abrecht? Gerade heute, wo es doch ein frohes Ereignis zu feiern gibt? Oder freuen Sie sich etwa nicht über die Vollendung von Joachims Oper?“

„Es ist erst eine Etappe auf dem Wege zum Erfolg,“ erwiderte Abrecht ausweichend. „Wer weiß, wie lange die Prüfung seines Werkes noch dauern kann, und ob es dann auch wirklich zur Aufführung angenommen wird.“

„Oh, daran zweifle ich nicht. Die Direktion des Opernhauses interessiert sich bereits sehr für Joachims Werk. Gleich morgen früh will er seinen Schatz dorthin bringen.“

„Was für einen Schatz?“

(Fortsetzung folgt)